



oder unwiederbringlich zerstört. Hinterlassenschaften vor allem in den städtischen, aber auch in ländlichen Regionen beschädigt. Architektur durch Denkmalschutzgesetze geschützt sind, werden jedes Jahr viele archäologische logischen Schatz. Während einzelne am besten bekannte Ruinen der römischen Militärlager Donau bilden zusammen mit den römischen Funden in den Limessmuseen einen großen archäologischen Fundreichtum. Alle diese Denkmäler entlang der Donau sind durch die archäologischen Untersuchungen neue Anlagen hinzu. Die archäologischen Untersuchungen zeigen, dass die römischen Militärlager in der Region der Donau ein einzigartiges archäologisches Bodendenkmal bilden. Die römischen Militärlager sind in der Region der Donau ein einzigartiges archäologisches Bodendenkmal.



Archäologischer Park der Öffentlichkeit präsentiert. Jedes Jahr kommen mit Hilfe der Luftbild- bzw. der geophysikalischen Prospektion schon mehr als 120 Jahre unsichtbar. Andere werden oberirdisch für den Betrachter zugänglich. Viele von ihnen sind in einem hervorragenden Zustand. Viele von ihnen sind in einem hervorragenden Zustand. Viele von ihnen sind in einem hervorragenden Zustand.

Das multinationale Weiterbe "Grenzen des römischen Reiches" von internationaler Bedeutung, das sich auf über 5500 Kilometern quer durch Europa, den Norden Ostens und Nordafrikas zieht. Diese äußerste Grenzlinie, die mehrere tausend Wachtposten und hunderte größere und kleinere Kastellplätze in insgesamt 20 Staaten umfasst, soll in einem gemeinsamen multinationalen UNESCO-Weiterbe "Grenzen des römischen Reiches" zusammengefasst geschützt und präsentiert werden. Einzelne Teile des Monuments, wie der Hadrianuswall in Nordengland, Schottland und der Oberrheinische Limesabschnitt in Deutschland sind bereits Weiterbestanden.

LinzGenesis
 Im Alten Rathaus werden in der Ausstellung LinzGenesis, einer Expositur des Linzer Museums Nordico, archäologische Objekte gezeigt. Die Stadtgeschichte wird audiovisuell aufbereitet. Der Nachbau eines Mithräums, eine Pferdebestattung und spätantikes Fundmaterial aus Gräbern verweisen auf die Bedeutung der antiken Siedlung LINTIA.
 Die „Stadtarchäologie und Stadtgeschichte Linz“ ist als Forschungsinstitution im Museum Nordico untergebracht.
 Altes Rathaus
 Hauptplatz 1
 A 4020 Linz
 +43 (0)732/ 7070-1920
www.nordico.at
 Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr
 11. April bis 27. September 2009 auch
 Sa und So 11.00 - 17.00 Uhr, freier Eintritt

Schlossmuseum
 Das bereits 1833 als Universalmuseum gegründete Landesmuseum für Oberösterreich beherbergt eine umfassende archäologische Sammlung. Seit dem Kulturprojekt "Worauf wir stehen - Archäologie in Oberösterreich" 2003 wird die römische Schausammlung im Schlossmuseum neu präsentiert. Der Besucher, der durch verschiedene Themenkreise geführt wird, gewinnt einen Überblick über das Leben in der Antike in Oberösterreich.
 Die Büros und Depots der Sammlung Archäologie befinden sich in einer Außenstelle in Leonding, Welsersstraße 20.
 Schlossberg 1
 A 4010 Linz
 +43 (0)732/ 774419-0
www.schlossmuseum.at
 Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr
 Do 9.00 - 21.00 Uhr
 Sa, So und Feiertag 10.00 - 17.00 Uhr

Turm 9 - Stadtmuseum Leonding
 Das Stadtmuseum Leonding ist im Turm 9 der ehemaligen Maximilianschen Befestigungsanlage untergebracht. Die Archäologische Abteilung zeigt neben ur- und frühgeschichtlichen Funden aus dem Gemeindegebiet eine Rekonstruktion eines römischen Eisewagens und Funde aus Gräbern entlang der antiken Straße.
 Daffingerstraße 55
 A 4060 Leonding
 +43 (0)732/ 674746
www.leonding.at
 Do, Fr 10.00 - 18.00 Uhr
 Sa, So und Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

Herausgegeben von: Universität Wien, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Univ. Prof. Dr. Andreas Schwarz
 Inhalt und Redaktion: Dr. Sonja Jilek und Mag. Eva Kuttner; Graphik: Mag. Anna Adamczyk
 Photos: OÖLM, M. Shata, E. Grilnberger; Nordico Linz, Univ. Prof. Dr. E. M. Ruprechtsberger, Th. Hackl, F. Michalek, M. Koller; Bundesdenkmalamt, Mag. H. Gruber, Boundary Productions, FRE-Projekt, Stadtplan: M. Strohofer



Der Donaulimes in Österreich
 Weitere Informationen: Linzer Archäologische Forschungen, Bände der Stadarchäologie Linz.
 Römberg
 Donau kontrollierten. Die spätantike, militärisch geprägte Siedlung mit Friedhof lag am Donauübergang. Die spätantike, militärisch geprägte Siedlung mit Friedhof lag am Donauübergang. Die spätantike, militärisch geprägte Siedlung mit Friedhof lag am Donauübergang.

Das römische Kastell Linz - LINTIA
 Zur Kontrolle der wichtigen überregionalen Verkehrswege errichtete das römische Heer im Bereich Promenade um 100 n. Chr. ein Militärlager. Das gesamte Linzer Becken und sein Vorfeld konnten am besten mit einer Eitertruppe, wie sie für das 2. Jahrhundert mit der Pannonia Tamiata vix bezeugt ist, überwacht werden. In seinem Umfeld entstand an den Abhängen des Römberges über die Altstadt bis zum Lager auf der Spittelwiese eine Siedlung, die von Gastwirten, Händlern und Handwerkern bevölkert war. Auf dem Berggücken des Römberges und am Römberg befanden sich militärische Anlagen, die das feindliche Gebiet nördlich der Donau kontrollierten. Die spätantike, militärisch geprägte Siedlung mit Friedhof lag am Donauübergang.

Der Donaulimes in Österreich
Das römische Kastell
LINZ - LINTIA

www.limes-oesterreich.at



Das römische Kastell LINZ – LENTIA

Die Siedlung des 1. Jahrhunderts am Römerberg – Keplerwiese entstand schon vor der Ankunft des römischen Militärs um 20 n. Chr. Hier wurde „Norisches Eisen“ verhüttet und bearbeitet und Beinschnitzereien hergestellt.



Der Handel im antiken Linz Luxusgüter kamen durch weitreichende Handelsbeziehungen nach Linz: kostbares Keramikservic aus der Poebene, Glasflaschen aus Aquileia, eine Amphore mit Artischocken, Bohnen und Spargel aus dem südöstlichen Mittelmeerraum.



Das Kastell im Bereich Promenade – Spittelwiese ist durch die neuesten Ausgrabungen der Stadtarchäologie, bei denen auch ein militärischer Getreidespeicher zum Vorschein kam, bestätigt worden.



Danuvius – die Donau im antiken Linz Nach dem Austritt der Donau aus der „Linzer Pforte“ breitete sich der Strom im Linzer Becken aus. An mehreren Stellen war eine Furt möglich, denn hier kreuzten sich prähistorische Verkehrswege von den Alpen bis in das Moldaugebiet und das Böhmisches Becken mit den Handelswegen entlang der Donau. Aufgrund der Überschwemmungsgefahr legten die römischen Militärarchitekten das Kastell und seine umgebende Siedlung auf der erhöhten Altstadt und auf den südlichen Hängen des Schloss- und Römerberges an. An der Donaulände, am Hofberg, befand sich eine Schiffsanlagestelle.



Auf dem spätantiken Friedhof Tiefer Graben – Flügelhofgasse am Römerberg wurden 40 Körpergräber geborgen. Ranganzeichen wie die aufwendig gearbeitete, mehrteilige Gürtelgarnitur wurden von Offizieren des 4./5. Jahrhunderts getragen.



Ein Säuglingsgrab erregte aufgrund der überaus reichen Beigaben großes Aufsehen: dem Kind wurde ein Armreif mit Glöckchen, eine Silbernadel, ein Spiegel mit Bleifassung und ein Glasbecher ins Jenseits mitgegeben.



Ala – die Reitertruppe in Linz umfasste 500 Soldaten, die in 16 Untereinheiten – turmae – zu je 32 Reitern gegliedert war. Ihre Anwesenheit belegen Trensen, zahlreiche Zaumzeugbeschläge und ein Grabstein mit der Abbildung eines Pferdedecknetzes.



Das Gräberfeld Kreuzschwester wurde beim Aushub für die Kreuzschwester Schule gefunden. Bei winterlichem Wetter bargen die Arbeiter in geringer Tiefe 140 Gefäße, die die römischen Bewohner als Urnen verwendeten. Weitere Ruchergefäße, Glasfläschchen, Teller und Krüge können dem Totenmahl zugeordnet werden, das während eines Begräbnisses und in jährlich wiederkehrenden Ritualen gefeiert wurde.



Drei Frauen im Alter von 10, 17 und 30 Jahren bestatteten die wohlhabenden Verwandten um 100 n. Chr. mit reichen Beigaben von luxuriösen Glasflaschen, Bronzschalen, einen Hahn aus Ton, einen Spiegel, goldene Ohrringe, einen Bernsteinring und Keramik.



Das römische Straßennetz im Linzer Raum richtete sich vor allem an der im Süden vorbeiführenden Limesstraße aus, die die Militärstützpunkte Enns - LAUR IACUM und Schlögen - IOVIACUM verband. Eine weitere wichtige Fernverbindung führte nach Wels - OVILAVA und Salzburg – IUVAVUM. Im Linzer Raum endete auch die von den Römern ausgebaute Alpenstraße über den Pyhrnpass aus Aquileia. Übergänge über die Traun sind bei St. Martin und Ebelsberg nachzuweisen.



Die Gräberstraßen entlang der antiken Ausfallsstraßen im Bereich des Bahnhofs, in Untergaumberg und in Leonding an der „Ochsenstraße“, die bis in das Mittelalter benutzt wurde, sind ein typisches Element römischer Siedlungen. Hier präsentierten sich die ehemaligen Einwohner von Linz den Vorbeiziehenden in Gestalt von reliefgeschmückten Grabsteinen und Grabbauten.



Das antike Heiligtum in der Altstadt-Tummelplatz fand man 1950 unter den Bombenruinen des 2. Weltkrieges: Mauern und einen Altar zu Ehren der orientalischen Gottheit Mithras. Votivbleche des Kultes von Jupiter-Dolichenus, Schlangengefäße und eine Opferplatte mit einer Widmung an Jupiter ließen den Ausgräber von einem „Heiligen Bezirk“ sprechen.



Mithras – der orientalische Kult des Gottes Mithras kam aus Persien und verbreitete sich als Geheimbund über das Militär in fast allen römischen Provinzen. Der Kult, der in eigenen Kulträumlichkeiten praktiziert wurde, entwickelte sich um die Kenntnis der Verschiebung des Frühlingspunktes, die im hier rekonstruierten Kultbild dargestellt wird.

Bei den Ausgrabungen am Landhauspark wurden römische Siedlungsschichten aus dem 1. Jahrhundert mit unzähligen Rinder- und Hirschknochen gefunden: die Abfälle von Fleisch verarbeitenden Handwerksbetrieben. Im 2. Jahrhundert entstanden an dieser Stelle über einer Schotterplanierung Häuser mit Säulengängen.

